

bringenden, wundärztlichen Dienstes und jenes nicht minder gelungenen Bemühens, sprach sich jetzt, gleich der Theilnahme an seinem bisherigen Mißbefinden, in den wohlthuendsten Worten aus. Auguste verschwand, er ward veranlaßt, an ihrer Seite Platz zu nehmen, Natalie legte, im Eifer der Rede und von dem innigen Gefühle des Wohlwollens erregt, ihre Hand auf die seine und sagte:

Gott sendete Sie uns an jenem Tage und mir würde fast kein Wunsch übrig bleiben, wenn er uns auch Mittel und Wege zeigte, die Zukunft dieses willkommenen Boten zu erhellen.

Gnädige Frau, entgegnete der Bewegte: es sind unfehlbar Gottes Engel, die uns, oft in der dunkelsten Stunde, umschweben und erleuchten, ich aber sehe in Ihnen eine Genossin dieser heiligen Schar; der Rath, das Urtheil, um die ich Sie eben anzusprechen wage, wird mir Haltung, Kraft, die Fähigkeit geben, ein Räthsel meines Lebens zu lösen und mir somit überschwenglich vergolten werden. Würdigen Sie deshalb, was ich für diesen Zweck erwähnen muß, der Beachtung.

Mein liebster Gespieler und mein innigster Freund in dem Treibhause, wo ich verbildet ward, war Enewold Orton, ein junger Schotte; sein reicher Vater, damals in Lissabon als Kaufmann angesiedelt, die Mutter eine Deutsche und dem Vorsteher jener Anstalt verwandt. Wir verließen gleichzeitig sein Haus — er, um als Offizier in ein britisches Regiment zu treten, welches späterhin, zur Verstärkung der englischen Truppen, nach Portugall überschiffte, das Napoleon's Scharen bedrohten, ich Armer, Verlassener, um als hoffnungvoller Schütze mein zeitliches oder ewiges Heil auf dem Schlachtfelde zu suchen, zu dem Europa damals geworden war. Das Schicksal führte uns, nach manchem Kreuzzuge, über die Pyrenäen, wir rückten unter unsaglichen Beschwerden und Leisungen, von Graul und Drangsal jeder Art umgeben, nach der Eroberung von Almeida, mit Massena's Heer in Portugall ein, verheerten und verließen es wieder, von der aufgestandenen Volkmasse und den Britten verfolgt, bedrängt, vernichtet. Der Rest unsers Häufleins fiel, nach mörderischen Gefechten, in die Hand der letztern; man führte uns gen Lissabon ab, immer von dem ergrimmten Landvolk umringt, das jeden, der zurück blieb oder die Bedeckung verließ, auffing und unter Qualen mordete. Die Folgen des erlittenen Elend's, Erschöpfung und zwei Wunden ließen mich, schon im Laufe des ersten Marsches, die Nähe

dieses furchtbaren Looses ahnen und ringsum gab es keine Hülfe, als den schmähligen Tod. Da fiel mir der gute Orton bei. Er mußte ja in diesem Lande, bei diesem Heere seyn — vielleicht selbst bei der Truppe, die uns führte, und überlaut rief ich: „Enewold Orton!“ und immer aufs neue, bis Kraft und Stimme sich versagten.

Was soll der? fragte endlich ein Major, auf mich lossprenkend. Ich dankte jener Schule die Fähigkeit, mich ihm verständlich machen zu können; mein Recht zu diesem Rufe, mein Aussehn und die Bescheidenheit des Elends unterstützten die Rede. Armer Junge! sprach er gerührt: Dein Enewold vernimmt des Freundes Ruf nicht mehr, die See verschlang ihn bei der Ueberfahrt und viele andere Brave noch, doch weißt Du, was? ich hatte ihn lieb wie Du und will ihn vertreten! — Sitz auf! fuhr er fort und winkte dem Reitknechte, der sofort absprang und mir auf sein Pferd half. Mein Herz segnete im Geiste den verewigten Freund, mit dessen Namen ich gleichsam einen Schutzgeist beschworen hatte, denn der Major, Enewold's Oheim, bewährte sich, von nun an, als ein solcher. Ich erfuhr durch ihn, daß der Untergang dieses hoffnungvollen, einzigen Sohnes dem Vater das Herz gebrochen, ihn in einen unheilbar scheinenden Tiefsinn versenkt habe, daß seine Mutter, eine gute, verständige Frau, noch in Lissabon walte und das Geschäft führe, daß sein älterer Bruder, als Oberwundarzt, dem dortigen, englischen Hospitale vorstehe und er mich diesem nach der Ankunft übergeben und empfehlen wolle. Der Wackere hielt sein Wort. Ich ward von dem Ehrenmanne freundselig aufgenommen, mit Sorgfalt behandelt, mit Geld und Kleidung versehen — ward, bei meiner angeborenen Vorliebe zu dem verdienstlichen Berufe desselben, während und nach der Genesung, sein Handlanger und zu Folge der rastlosen Uebung, welche das Spital darbot, im Laufe weniger Monate — freilich nur im Bezug auf's Empirische, ein leidlicher Pfluscher. Seinem günstigen Vorbegriffe danke ich das Zeugniß, welches Ihren Arzt vermochte, Gebrauch von dieser erworbenen Fertigkeit zu machen und dem wahrhaft väterlichen Wohlwollen des guten Orton die endliche Einführung in das Haus seiner trefflichen Schwägerin, von der ihn bisher die Furcht, eine ansteckende, früher im Spitale herrschende Seuche, in den Kreis der Seinen zu bringen, entfernt hielt. Jetzt nahm zudem die bedenkliche Augenkrankheit der einzigen Tochter des Hauses den Beistand ihres Oheim's in Anspruch.